

ditta); etc. – Fast 1.000 Schallplattenaufnahmen. – Teilnachlass: Nordico Stadtmus. Linz, OO.

L. (meist auch für Anton Richard T.): *Czeike; Grove, 1980* (m. B.), 2001; *Hdb. der Emigration 2; Kutsch-Riemens, 4. Aufl. 2003; MGG II* (m. B.); *NDB; oeml; D. Napier-T., R. T., 1949* (m. B., auch von Anton Richard T.); *W. Korb, R. T., 1966* (m. B., auch von Anton Richard T.); *R. T. Die Discographie eines großen Sängers, ed. H. Sieben, 1986* (m. B.); *Gesammelte Erinnerungen von und an R. T. (...), ed. ders., 1987* (m. B.); *M. Jürgs, Gern hab' ich die Frau'n geküßt, 2000* (m. B., auch von Anton Richard T.); *O. Schneiderei, R. T., bearb. und ed. V. Kühn, 2000* (m. B., auch von Anton Richard T.); *E. Steinthaler, Morgen muß ich fort von hier. R. T. – Die Emigration eines Weltstars, 2011* (m. B.). – *Anton Richard T.: Eisenberg, Bühne; Kosch, Theaterlex.; Winger; Reichshdb. der dt. Ges. 2, 1931.*

(E. Steinthaler)

Taubes Löb(e)l, Publizist und Zionist. Geb. Bendery, Russland (Bender, MD), 10. 3. 1863; gest. Wien, 26. 5. 1933; mos. – Enkel von Jakob T. (1787–1852), Rabb. in Jassy (Iași), Sohn des Rabb. von Otynia (Otynja) und Vater der Zionisten Dr. David T. und Dr. Israel T., Onkel des Wr. Rabb. Zwi T. – T. wuchs in Otynia auf, übersiedelte um 1890 nach Kolomea (Kolomyja), wo er 1895 die hebr.-jidd. Halbmonatsschrift „Haam – Das Volk“ gründete und in den Folgejahren als Hrsg. und Red. verschiedener zionist. Ztg. fungierte. 1897 übers. er →Theodor Herzls „Der Judenstaat“ ins Jidd. Ab 1904 lebte er in Czernowitz (Černivci), wo er das „Jüdische Wochenblatt“ red. Polit. fungierte T. als Mitgl. der Reichsparteileitung der Jüd. Nationalpartei (1906), 1908 zählte er zu den Initiatoren der von →Nathan Birnbaum einberufenen Konferenz für die jidd. Sprache in Czernowitz und agitierte gem. mit diesem im Vorfeld der Volkszählung von 1910 in der Bukowina sowie in Galizien für die offizielle Anerkennung der jidd. Sprache in der Monarchie. Ab 1914 lebte er in Wien, wo er 1916 Vorstandsmitgl. des Jüd. Nationalver. wurde und den Ver. Zion gründete (später Ehrenpräs.), in dem sich die aus dem Osten stammenden Zionisten sammelten. Weiters gab er gem. mit Chajim Bloch 1932 das „Jüdische Jahrbuch für Österreich“ heraus. T. gilt als einer der wichtigsten jidd. Publizisten und volkstüml. Wanderprediger des Zionismus, die für die Anerkennung der jüd. Nationalität und des Jidd. als Umgangssprache kämpften. Er war Vizepräs. des Ver. Beth Israel in Kolomea, 1907 Mitbegründer und bis 1910 Vorstandsmitgl. des Czernowitzer Jüd. Nationalver., 1907–08 Vertreter der Bukowina im österr.-zionist. Landeskomitee sowie 1919 Mitbegründer der jüd. Volksbibl. Zion in Wien-Leopoldstadt.

Weitere W.: Zichroines, 1920; Talmudiše elementen in 'm jidišen šprichwort, 1928; etc.

L.: *Die Stimme, 7. 11. 1929, 16. 3., 30. 5. 1933; Enc. Jud.; Hdb. jüd. AutorInnen; Winger; A. Gaisbauer, Zionismus und jüd. Nationalismus in Zisleithanien (1882–1918), phil. Diss. Wien, 1981, s. Reg.; J. Toury, Die jüd. Presse im österr. K. reich, 1983, S. 135, 138f., 141, 143; A. Gaisbauer, Davidstern und Doppeladler, 1988, s. Reg.*

(E. Adunka)

Taubes von Lebenswarth Johann Ritter, Mediziner. Geb. Sieniawa, Galizien (PL), 1803; gest. Wien, 15. 1. 1879; röm.-kath. – T. stud. an der med.-chirurg. Josephsakad. in Wien und sammelte ab 1826 Erfahrungen in der Praxis als feldärztl. Gehilfe; 1833 Dr. med., Mag. chir., Mag. obstet. und Mag. ophthalm. Zum Oberarzt ernannt, diente er ab 1833 beim Feldjägerbaon, 11 in Capodistria (Koper) und danach in Cattaro (Kotor), ab 1835 beim IR 13. 1837 wurde er zum Rgt.arzt befördert und zum IR Erzhg. Franz Ferdinand 32 transferiert. Bes. Verdienste erwarb sich T. im Feldzug 1848/49 in Italien sowie als Leibarzt von →Johann Gf. Radetzky v. Radetz und Erzhg. →Johann. Während seiner Zeit in Italien betrieb er neben seiner militär. Verwendung in Mailand eine angesehene Privatpraxis. 1849 wurde er zum Stabsarzt, 1855 zum Oberstabsarzt 2. Kl. befördert. Während des Feldzugs 1859 befand er sich als Leibarzt des FM →Heinrich Frh. v. Hess im Armeehauptquartier. 1860 trat er i. d. R. T. war ein Schüler von Samuel Hahnemann und Anhänger der Homöopathie. 1878 gründete er ein homöopath. Kinderspital, das vom Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien-Gumpendorf mitverwaltet wurde. Dieses Spital war von T. als Stätte für Lehr- und Forschungszwecke gedacht und leistete einen wichtigen Beitr. zur Verbreitung der Homöopathie. 1849 erhielt T. den Orden der Eisernen Krone III. Kl. und wurde 1850 in den Ritterstand erhoben, 1859 mit dem Off.kreuz des belg. Leopold-Ordens ausgez., 1854 k. Rat; Ehrenmitgl. der Vereinigung der homöopath. Ärzte Österr., ab 1859 des freien Ver. für Homöopathie zu Leipzig.

L.: *WZ, 28. 10. 1866; NFP, 16. 1. 1879; Wurzbach; WMW 16, 1866, Sp. 1397; S. Kirchenberger, Lebensbilder hervorragender österr.-ung. Militär- und Marineärzte, 1913; H. Petry, Die Wr. Homöopathie 1842–49, med. Diss. Mainz, 1954, S. 329; Ch. Lucae, in: *Med., Ges. und Geschichte 18, 2000, S. 81ff., bes. S. 84ff.; F. D. Schroers, Lex. dt.sprachiger Homöopathen, 2006* (m. L.); *KA, WStLA, beide Wien.**

(D. Angetter)